

FRÖBEL Kinderkrippe

Marchioninstraße 1
81377 München



Stand 01.02.2015

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung | 4 |
| 1.1 FRÖBEL als Träger | 4 |
| 1.1.1 Leitbild und Unternehmenskultur | 4 |
| 1.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger | 4 |
| 1.2 Unsere FRÖBEL-Kinderkrippe..... | 5 |
| 1.3 Einrichtungsschwerpunkt: Kreativität | 5 |
| 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele | 6 |
| 2.1 Unser Namensgeber: Friedrich Fröbel..... | 6 |
| 2.2 Das pädagogische Konzept der Einrichtung..... | 6 |
| 2.2.1 Offene Arbeit in der Kinderkrippe | 7 |
| 2.2.2 Unser Bildungsverständnis..... | 7 |
| 2.3 Bild vom Kind | 8 |
| 2.4 Inklusion | 8 |
| 2.5 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan | 8 |
| 2.6 Basiskompetenzen | 9 |
| 2.6.1 Personale und soziale Kompetenzen..... | 9 |
| 2.6.2 Lernmethodische Kompetenz..... | 9 |
| 2.6.3 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen..... | 9 |
| 2.7 Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt | 9 |
| 2.7.1 Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung | 9 |
| 2.7.2 Kinder in der emotionalen und sozialen Kompetenz stärken..... | 10 |
| 2.7.3 Kinder in der kommunikativen Kompetenz stärken | 10 |
| 2.7.4 Kinder in ihren körperbetonten Kompetenzen stärken | 11 |
| 2.7.5 Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken | 12 |
| 2.7.6 Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken..... | 12 |
| 3. Gestaltung des pädagogischen Alltags | 13 |
| 3.1 Offener Bereich und Nestbereich | 13 |
| 3.2 Schlüsselsituationen im Alltag..... | 13 |
| 3.3 Tagesablauf..... | 14 |
| 3.4 Beobachtung und Dokumentation..... | 14 |
| 3.5 Raumkonzept – Räume für die Sinne | 15 |
| 4. Eingewöhnung und Übergänge..... | 16 |
| 4.1 Übergang: Familie – Kinderkrippe | 16 |
| 4.2 Eingewöhnung | 16 |
| 4.3 Übergang: Nestbereich – Offener Bereich | 16 |
| 4.4 Übergang: Kinderkrippe – Kindergarten..... | 17 |
| 5. Zusammenarbeit mit Eltern..... | 17 |
| 6. Kontakte der Kinderkrippe nach außen..... | 18 |

| | | |
|-----|---|----|
| 7. | Leitung und Team..... | 18 |
| 7.1 | Zusammenarbeit im Team..... | 18 |
| 7.2 | Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte | 19 |
| 7.3 | Ausfallmanagement..... | 19 |
| 8. | Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung..... | 19 |
| 9. | Kinderschutz | 20 |
| 10. | Beschwerdemanagement..... | 20 |

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

1.1 FRÖBEL als Träger

Der FRÖBEL e.V. und seine gemeinnützigen Tochtergesellschaften sind anerkannte freie Träger der Jugendhilfe und Mitglieder im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband. Als gemeinnütziger Träger betreibt FRÖBEL Krippen, Kindergärten und Horte sowie Familienberatungszentren in verschiedenen regionalen Gesellschaften. Mit über 2450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreuen wir rund 12.000 Kinder in mehr als 130 Einrichtungen in Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein. Eigentümer aller gemeinnützigen Regionalgesellschaften der FRÖBEL-Gruppe ist der FRÖBEL e.V. Die Führung des Vereins obliegt einem ehrenamtlich tätigen Vorstand und der hauptamtlichen Geschäftsführung.

Die FRÖBEL Bayern gGmbH betreibt als Betriebsträger der Landeshauptstadt München elf Kindertageseinrichtungen in zehn Stadtteilen. Unsere sieben Kinderkrippen, zwei Kindergärten und zwei Häuser für Kinder haben eine Gesamtkapazität von 708 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Derzeit haben wir bereits mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Anzahl wächst stetig.

1.1.1 Leitbild und Unternehmenskultur

Unser Anliegen ist es, in einem stetigen Prozess innovative Wege zu entwickeln, um den Kindern und ihren Eltern das beste Angebot für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Im Mittelpunkt all unseres Handelns stehen das Wohl des Kindes und die optimale Förderung seiner individuellen Entwicklung. Zugleich sind die Unterstützung von Familien und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wesentliche Ziele. Bildung steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Wir verstehen Bildung als aktive, soziale, sinnliche und emotionale Aneignung von Welt durch die Kinder und beziehen die Eltern sowie unsere Kolleginnen und Kollegen in diesen dauerhaften Bildungsprozess mit ein. Dies entspricht unserem Verständnis einer lernenden Organisation.

Um diese Ziele zu erreichen bieten wir:

- den von uns betreuten Kindern vielfältigen Angebote und Konzepte, die ihre Interessen und Neigungen berücksichtigen und sie in ihrer individuellen Entwicklungen bestmöglich unterstützen.
- den Eltern und Familien der von uns betreuten Kinder eine partnerschaftliche Unterstützung bei erzieherischen Themen und durch familienergänzende Angebote.
- unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Karriere- und berufliche Entwicklungschancen durch eine moderne Personalentwicklung und attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir sind ein wachsendes gemeinnütziges Unternehmen, das sich durch wirtschaftliche Stabilität und Investitionen in die Zukunft auszeichnet.

1.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zur erforderlichen Wahrnehmung der Aufgaben finden zwischen der Geschäftsführung und der bestellten Leitung als erste Ansprechpartnerin der Kinderkrippe regelmäßig Dienstbesprechungen statt. Diese dienen der gegenseitigen Information und Vorbereitung von Entscheidungen, die die Kinderkrippe betreffen. Außerdem finden einmal im Monat mit der Geschäftsführung Leitungsrunden statt, in denen Informationen ausgetauscht und gemeinsam wichtige Fragen bezüglich der Einrichtungen besprochen und diskutiert werden. Notwendige Entscheidungen werden nach vorheriger Absprache soweit möglich im gegenseitigen Einvernehmen getroffen.

Personalplanung und -einstellung sowie die Finanzen erfolgt in der Regel in Absprache von Leitung und Geschäftsführung.

Zur Unterstützung auf fachlicher Ebene stellt der Träger eine Fachberatung zur Verfügung. Diese unterstützt, berät und begleitet die pädagogische Arbeit der Einrichtungen. In regelmäßigen Abständen finden mit der Fachberatung Arbeitstreffen statt, die dem fachlichen Austausch, der pädagogischen Profilbildung und der methodischen Unterstützung von Qualitätsentwicklungsprozessen dienen. Zur fachlichen Unterstützung der Teams bietet sie Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen an. Sie moderiert regionale Arbeitskreise, die dem kollegialen Austausch dienen sowie die Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte erweitert. Zudem hospitiert die Fachberatung bei Bedarf in den Einrichtungen und reflektiert diese im Anschluss mit der Leitung.

1.2 Unsere FRÖBEL-Kinderkrippe

Einrichtung und Öffnungszeiten

Unsere FRÖBEL Kinderkrippe in der Marchioninstraße liegt im Münchener Süden im Stadtviertel Hadern. Auf drei Stockwerken eines renovierten Altgebäudes und auf zwei Etagen eines neu angebauten Gebäudes stehen uns wunderschöne, helle und großzügige Räumlichkeiten sowie eine herrlich eingewachsene, rundum eingezäunte Gartenfläche mit mehreren Laubbäumen zur Verfügung.

In unserer Kinderkrippe bieten wir 48 Betreuungsplätze für Kinder von 0-3 Jahren an. Die Öffnungszeiten entsprechen dem Bedarf vor Ort und sind derzeit Montag bis Donnerstag von 7:30 - 17:30 Uhr und am Freitag von 7:30 - 17:00 Uhr. Unsere Einrichtung hat maximal an 15 Werktagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Feststehende Schließzeiten sind die Weihnachtsferien und 6 Tage für die fachliche Weiterentwicklung unseres Teams und der pädagogischen Arbeit.

1.3 Einrichtungsschwerpunkt: Kreativität

„Kreativität ist ein Kind der Freiheit!“¹

„Kreativität gilt schon seit einigen Jahren als Schlüsselkompetenz der Zukunft. Wer kreativ ist, kann auch ‚um die Ecke denken‘, neue Wege finden und fantasievoll mit anderen zusammen arbeiten und spielen. [...] Als Kreativität bezeichnen wir die Fähigkeit, Dinge hervorzubringen (auch zu denken), die neu sind und die, zumindest für denjenigen der sie hervorbringt, vorher unbekannt waren. Kreativität ist etwas Schöpferisches und Selbsttätiges.“²

„Jedes Kind verfügt von Geburt an über kreative Potenziale“, so Stamer-Brandt. Kinder sind neugierig und erkunden ihre Lebenswelt mit allen ihren Sinnen. Sie wollen ihre eigenen Erfahrungen machen, vieles ausprobieren und eigenständig den Dingen auf die Spur kommen. Unserem Team ist es wichtig das kreative Potenzial unserer Kinder zu erkennen, zu fördern und wertzuschätzen. Deshalb gestalten wir in unserer Einrichtung einen Rahmen, indem sich die Kreativität entfalten kann. In unseren Funktionsräumen oder im Freien bieten sich dafür vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten an, welche unter anderem den kindlichen Entdeckungs- und Forscherdrang unterstützen und die Lust zum Experimentieren fördern. Konkret ausgedrückt, greifen wir die Ideen und Impulse unserer Kinder auf und beschäftigen uns mit unterschiedlichen Gefühlen und

¹ Dr. Elmar Teutsch: Quelle: „Kreativitätstraining“

² Stamer-Brandt, Petra: Erziehungsziel: Kreativitätsförderung, (Artikel 13.12.13)

ihren Ausdrucksformen. Im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit ihre Lebenswelt nachzuahmen und vielfältige Erfahrungen aus ihrem Alltag zu verarbeiten.

Die besondere Auswahl von Spielmaterial ist uns wichtig. Gut geeignet sind vor allem die Dinge, die umfunktioniert werden können und somit zu kreativem Spiel anregen. Deshalb werden in unserer Kinderkrippe unter anderem viele Recycling- und Naturmaterialien angeboten. Durch den Umgang mit diesen Materialien wird die taktile Wahrnehmung gefördert und sie regen die Kinder zum naturwissenschaftlichen und mathematischen Denken (z. B. beim Konstruieren) an.

„Beim Bauen und Konstruieren können die Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen lernen und sie nehmen wahr, dass sie ihre Umwelt (mit-)gestalten können. Sie können mit anderen Kindern etwas bauen oder zerstören und machen dabei elementare materiale und soziale Erfahrungen.“³

Darüber hinaus ist es unserem Team wichtig neben vielfältigen Bewegungserfahrungen im Alltag auch gezielte Bewegungsangebote wie zum Beispiel Bewegungsbaustellen, Spaziergänge und Tanz anzubieten. Diese unterstützen den kindlichen Bewegungsdrang, fördern das Gleichgewicht und die Koordinationsfähigkeit und stärken zudem die physische und psychische Gesundheit der Kinder. Vielfältige Malaktionen und kreatives Gestalten ergänzen das pädagogische Angebot unserer Einrichtung und fördern die kindliche Fantasie, die Originalität, das Wissen über die Farblehre, die feinmotorische Geschicklichkeit und machen jede Menge Spaß. Uns ist es auch ein Anliegen, das weitere Umfeld einzubeziehen indem wir Museen und Ausstellungen besuchen. Dabei orientieren wir uns natürlich an den Bedürfnissen und Interessen unserer Kinder.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

2.1 Unser Namensgeber: Friedrich Fröbel⁴

„Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) gilt als Vater des Kindergartens und als Pionier der Reformpädagogik. Als internationaler Ideengeber war er Verfechter einer kindgerechten Entwicklung und Bildung.

Sein Erziehungsziel war der „freie, denkende, selbsttätige Mensch“. Er forderte daher für Kinder eine Umgebung, die ihnen Handlungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum lässt. In dieser Umgebung hielt Friedrich Fröbel eine Erziehung von Körper, Geist und Seele, die alle Stärken des Menschen anregt, weckt und fördert, für das Beste. [...]

Die pädagogischen Fachkräfte der FRÖBEL-Gruppe schaffen täglich eine anregende Umgebung für die Kinder, um den pädagogischen Grundgedanken von Friedrich Fröbel, „freie, denkende, selbsttätige Menschen“ zu erziehen, umzusetzen und eine lebensweltorientierte Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wirksam zu unterstützen. Familien werden aktiv in diese Ausgestaltung eingebunden und haben die Gelegenheit, diese pädagogische Grundorientierung kennen zu lernen. So können Familie und Kindertageseinrichtung als zentrale Lebensmittelpunkte von Kindern eine gemeinsame Werteorientierung ausbilden.“

2.2 Das pädagogische Konzept der Einrichtung

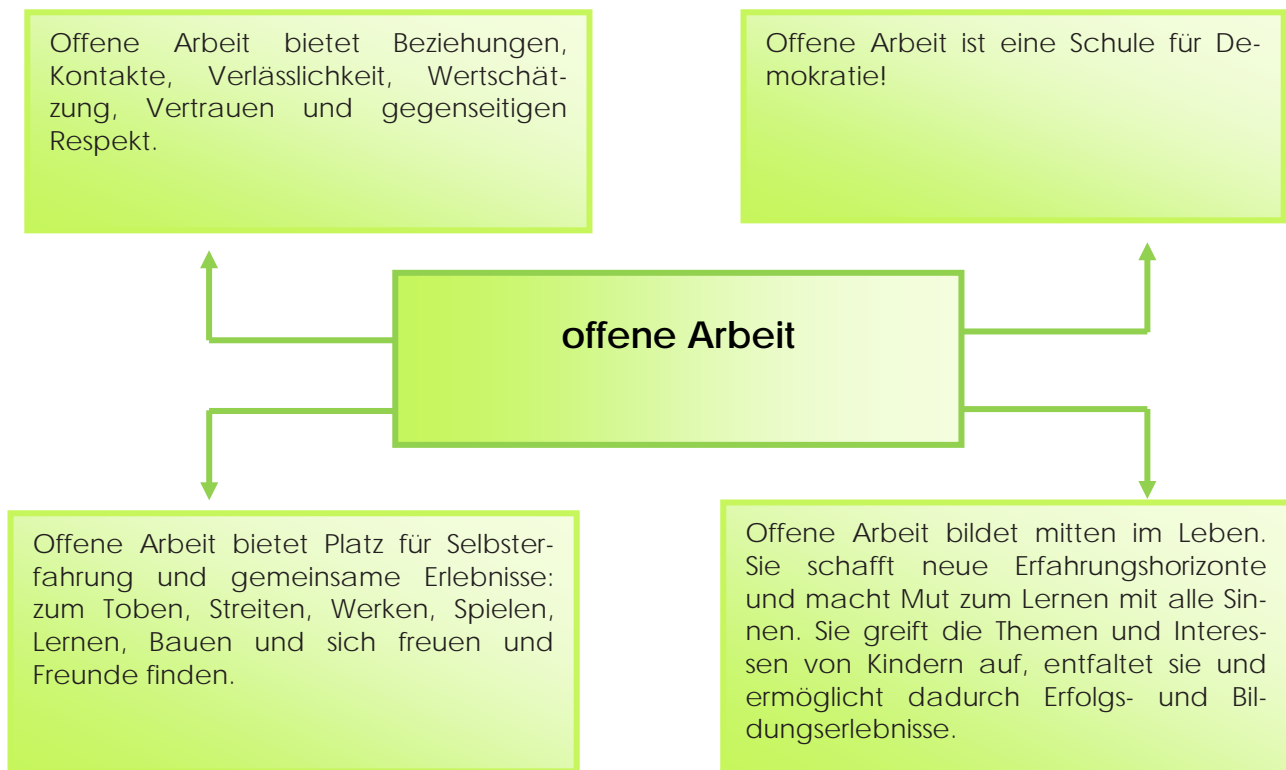
Die Möglichkeiten eines pädagogischen Konzepts, der Arbeitsweise und Organisation des Kinderkrippenalltags sind eng an die Öffnungszeiten und räumlichen Gegebenheiten gebunden bzw. bedingen sich in hohem Maße. Sie müssen deswegen im Sinne eines **ganzheitlichen Bildungskonzepts** aufeinander abgestimmt sein.

³ Hans-Jürgen Beins: Bauen und Konstruieren als lustvolles Lernen, Kindergarten heute 1/2005

⁴ FRÖBEL-Rahmenkonzeption, S. 7

2.2.1 Offene Arbeit in der Kinderkrippe

Offene Arbeit ermöglicht eine selbstständige Aneignung der Lebenswelt, stellt sozialräumliche Rückzugsmöglichkeiten und ein umfangreiches Unterstützungsrepertoire zur Verfügung.



Kinder brauchen Orte, an denen sie sich selbstbestimmt treffen können, wo ihre Handlungsmöglichkeiten nicht vorgegeben und festgelegt sind.

2.2.2 Unser Bildungsverständnis

Frühe Bildungsprozesse sind eng mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrungen verbunden, die ein Kleinkind in der Familie und später in der Kindertageseinrichtung macht. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen dem Kleinkind als „sichere Basis“, die sinnliche Erfahrung von Geborgenheit, die es zu seiner sozialen Orientierung braucht.

Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch zumeist nonverbal, d.h. sensorische Erfahrungen, wie Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten, stehen im Vordergrund. Dabei werden nicht nur Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften ausgebildet und verändert.

Lernen ist im Verständnis des ko-konstruktiven Ansatzes ein sozialer Prozess, bei dem nicht die Eigenaktivität des Kindes im Mittelpunkt steht, sondern die Aushandlungsprozesse mit anderen Kindern und Erwachsenen. Bereits Zweijährige erproben soziale Regeln in der Gruppe, handeln sie mit anderen aus und ko-konstruieren in der Interaktion mit Gleichaltrigen ein Verständnis von Gerechtigkeit oder Freundschaft. Beim ko-konstruktiven Ansatz tragen die Erwachsenen die Verantwortung für die Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse, sowie für die Steuerung und Moderation von Bildungsprozessen.

„Das Spiel dieser Zeit ist nicht Spielerei, es ist die höchste Stufe der Kindesentwicklung; es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung; pflege, nähre es, Mutter, schütze, behüte es, Vater!“⁵

2.3 Bild vom Kind

In unserer Kinderkrippe werden Säuglinge und Kleinkinder als eigenständige und kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen und respektiert. Das bedeutet, dass wir Kindern zutrauen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, sich offen und neugierig zu bewegen damit sie die Welt sowie sich selbst aktiv kennenlernen. Für unsere Erzieherinnen und Erzieher gilt daher, sich in einer Partnerschaft und als Begleitung der Kinder zu verstehen. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechts-konvention beschrieben sind, in unserer Einrichtung anerkannt und gelebt werden.

Von übergeordneter Bedeutung in der kindlichen Entwicklung ist das freie Spiel der Kinder. In diesem eignen sie sich die Welt an, setzen sich in sozialen Prozessen mit anderen Kindern auseinander und entdecken oder erproben ihre eigenen Fähigkeiten. In unserer Kinderkrippe sorgen die pädagogischen Fachkräfte dafür, dass die Kinder ihre Spielumgebung, ihre Spielpartner/innen und auch die unterschiedlichsten Spielmaterialien frei wählen können. Durch gezielte Beobachtung setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsaufgaben der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen.

2.4 Inklusion

Die Kindertageseinrichtung ist die erste Bildungsinstitution im Leben eines Kindes, in der sich die Möglichkeit des gemeinsamen Aufwachsens und Lernens von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen bietet. In der täglichen Arbeit in den FRÖBEL-Einrichtungen gelten für alle Kinder – unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion, Sprache oder ihres Geschlechts – die gleichen Rechte. Dies entspricht einem modernen gesellschaftlichen Verständnis, dessen zentrales Merkmal Heterogenität als Lebensrealität ist. Die bei FRÖBEL gestaltete inklusive Pädagogik bedeutet, in einer von Vielfalt und Verschiedenheit geprägten Lernumgebung, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse aller Kinder zu unterstützen. Jedes Kind wird gemäß seiner individuellen und damit unterschiedlichen Voraussetzungen, Bedürfnisse und Ressourcen gefördert, in dem diese den Ausgangspunkt für die individuell gestalteten Bildungsprozesse jedes Kindes bilden. Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten die notwendige Unterstützung, um ein gleichberechtigter Teil der Kindergruppe zu sein.

In unserer FRÖBEL-Kinderkrippe setzen wir inklusive Grundsätze ebenso um wie ein gelebtes Mitspracherecht der Kinder, Schutz vor Misshandlung und Gewalt sowie die Rechte der Kinder auf Bildung und Spiel. Damit schließen wir uns den im Index für Inklusion formulierten Kernaussagen und den international anerkannten Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention an.

2.5 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern geben der Bildungsarbeit einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis. Die einzelnen Bildungsbereiche sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten.

Mit der grundlegenden konzeptionellen Orientierung am Ansatz der offenen Arbeit in der Kinderkrippe gelingt es in besonderer Weise, die Kernpunkte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes zu realisieren. In deren Mittelpunkt steht die Orientierung an der Lebenswelt des Kindes und

⁵ Friedrich Fröbel, 1821

an kindlichen Aneignungsprozessen. Frühkindliche Bildungsprozesse sind an das unmittelbare Erleben des Kindes in seiner Lebenswelt gebunden.

2.6 Basiskompetenzen

Durch Kompetenzen soll das Kind in die Lage versetzt werden, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Basiskompetenzen stärken

2.6.1 Personale und soziale Kompetenzen

Kennenlernen und wahrnehmen des eigenen Körpers, sich seiner selbst bewusst sein, den eigenen Kräften und Fähigkeiten vertrauen, für sich selbst verantwortlich handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln. Soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, Werte und Normen im täglichen Umgang erleben und sich darüber austauschen, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, eigene Bedürfnisse wahrnehmen und unterschiedliche Interessen aushandeln.

2.6.2 Lernmethodische Kompetenz

Vielfältige Erfahrungen machen, ein Grundverständnis davon entwickeln, das man lernt, was man lernt und wie man lernt, sich über eigene Lernwege und -fortschritte austauschen, die Fähigkeit sich selbst Wissen und Können anzueignen

2.6.3 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln, durch positive Beziehungen zu den Betreuungspersonen und zu den anderen Kindern, offenes und wertschätzendes Klima, eigene Gefühle und Reaktionen im Umgang mit belastenden Situationen erkennen.

2.7 Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt

2.7.1 Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Die Grundlage für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur Bezugserzieher/in bilden, die bereits in der Familie gemachten Erfahrungen, sowie ein von Eltern begleiteter Übergang in die Kinderkrippe (Eingewöhnung).

Folgende Merkmale beschreiben eine gute Fachkraft-Kind-Beziehung:

- Dem Kind in einer feinfühligem und liebevollen Kommunikation begegnen.
- In Angst erzeugenden und stressvollen Situationen für das Kind als „sichere Basis“ da zu sein.
- In schwierigen Situationen (Kind tut sich weh, negative Emotionen), dem Kind helfen seine Gefühle oder seinen Stress zu regulieren und wieder ins Gleichgewicht zu kommen.
- Das Kind ermutigen, seine Umgebung zu erkunden, zu explorieren und in Interaktion mit anderen Kindern zu treten.

- Dem Kind ausreichend Platz zur Entwicklung seiner Selbstständigkeit zu lassen, es jedoch bei schwierigen Aufgaben entwicklungsangemessen zu unterstützen entsprechend dem konstruktiven Ansatz.

2.7.2 Kinder in der emotionalen und sozialen Kompetenz stärken

Die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder entwickeln sich in den ersten drei Lebensjahren rasant. Bereits Säuglinge zeigen Basisemotionen, wie Angst, Ärger und Freude durch ihre Mimik, Stimme und Körperhaltung. Die Kinder lernen ihre Gefühle kennen und über sie zu sprechen. In diesem Alter sind die Kinder für ihre Emotionsregulierung auf die sensible Interaktion mit ihren Bezugspersonen angewiesen.

Freundschaften und Beziehungen unter Kindern stärken

Durch das gemeinsame Spielen und Lernen in der Kinderkrippe entwickeln die Kinder ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen beständig weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben erste Konfliktlösungsstrategien. Zur aktiven Rolle der pädagogischen Fachkraft gehört es, die Interaktionen der Kinder gut zu beobachten und auch an sie zurückzumelden bzw. in Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, einzugreifen.

2.7.3 Kinder in der kommunikativen Kompetenz stärken

Qualität der sprachlichen Interaktion mit Kindern

Die Sprachentwicklung des Kindes vollzieht sich in verschiedenen Stationen. Zunächst über Mimik und Gestik, dann über erste Laute. Jedes Kind hat entsprechend seinen Interessen und Möglichkeiten seine eigene Sprache, die auch vom jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext geprägt ist. Diese sprachlichen Fähigkeiten des Kindes gilt es zu entdecken, zu verstehen und wertschätzend darauf einzugehen. Für Kinder in den ersten drei Lebensjahren bedeutet das, sie von Anfang an in ihren individuellen Sprachkompetenzen zu stärken und ihr Interesse für die eigene Sprache sowie andere Sprachen zu wecken.

Stärkung von Literacy in den ersten Lebensjahren

Die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung in dialogischer Form ermöglicht dem Kind sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen und selbst zu erzählen. Gleichzeitig genießen die Kinder die Zuwendung und Nähe in der Vorlesesituation. Bei Bilderbüchern für kleinere Kinder ist es besonders wichtig, dass mehrere Sinne angesprochen werden, das heißt das Buch selbst in die Hand zu nehmen, zu tasten und zu fühlen. Gleichzeitig ermöglichen Gespräche über Bücher eine intensivere Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Zu Literacy gehören auch Aktivitäten wie Laut- und Sprachspiele, Reime, Lieder, Geräusche erzeugen und erraten, die bei Kindern großen Anklang finden.

Zwei- und Mehrsprachigkeit von Anfang an stärken

Sich in seiner Erstsprache ausdrücken zu dürfen gibt dem Kind Sicherheit, stärkt sein Selbstbewusstsein und ist Teil der kindlichen Identitätsentwicklung. Spiele, Gedichte, Tänze und Reime in der Erstsprache geben dem Kind ein Gefühl von Geborgenheit und wecken bei anderen Kindern das Interesse auf fremde Sprachen und Kulturen. Dabei ist es besonders hilfreich Eltern aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten als Mitgestalter der sprachlichen Bildung zu beteiligen.

Kinder mit Migrationshintergrund kommen häufig erst durch die Kinderkrippe mit einer weiteren Sprache in Kontakt. Sie haben dann von sich aus das Bedürfnis Deutsch zu lernen, weil sie mitspielen, sich austauschen und dazugehören wollen.

Musik in den ersten Lebensjahren

Töne, Klänge und Rhythmen sind die ersten Dinge, die ein Kind wahrnimmt. In der Kinderkrippe wird daher viel gesungen, geklatscht und musiziert. Lieder werden als feste Rituale im Morgenkreis, aber auch in alltäglichen Situationen wie zum Beispiel beim Wickeln und Schlafengehen eingebracht. Dies steht ganz in der Tradition von Friedrich Fröbels Mutter- und Koseliedern. Die Kinder nutzen die Musik als persönliche Ausdrucksform und setzen ihre Stimme und den eigenen Körper genauso ein wie die Musikinstrumente, die ihnen jederzeit zugänglich sind.

2.7.4 Kinder in ihren körperbetonten Kompetenzen stärken

Bewegung

Kinder bewegen sich sehr gerne, wenn sie sich wohlfühlen und ihr Explorationssystem aktiviert ist. Dazu benötigen sie, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Bezugspersonen und eine vorbereitete Umgebung, die zum Erkunden, Entdecken und Bewegen anregt. Unter Berücksichtigung der altersspezifischen Bewegungsbedürfnisse können die Kinder in der Kinderkrippe, die eigenen Kräfte und Grenzen durch vielfältige Möglichkeiten zum Kriechen, Klettern, Balancieren und Laufen ausprobieren. Dabei ist es sehr wichtig, dass Kind zu beobachten und herauszufinden, ob es bestimmte Gefährdungen schon erkennt und in der Lage ist diese Gefahren zu umgehen.

Ernährung

In unserer Kinderkrippe wird den Kindern eine ausgewogene, zuckerreduzierte und hochwertige Ernährung angeboten. Wir haben eine festangestellte Hauswirtschaftsleiterin, die täglich frisches kindgerechtes und äußert schmackhaftes Essen zubereitet und sich dabei an den neuesten ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten orientiert. Dabei werden die unterschiedlichen ethnischen und religiösen Hintergründe der Kinder und ihrer Familien genauso berücksichtigt, wie erforderliche allergiegerechte Mahlzeiten. Als Grundzutaten werden Obst, Gemüse, Milchprodukte und Fleisch überwiegend aus biologischem Anbau bzw. Aufzucht verwandt. Den Kindern werden ganztägig Tafelwasser und ungesüßte Tees angeboten.

Essen und Trinken ist aber viel mehr als bloße Nahrungsaufnahme, denn die Atmosphäre, die die Kinder während dem gemeinsamen Essen erleben, beeinflusst ihre Ernährungsgewohnheiten und ihre Fähigkeit, etwas zu genießen. Damit die Kinder mit der Zeit ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst wahrnehmen und regulieren lernen bieten wir gleitende Mahlzeiten als Ergänzung zum gemeinsamen Mittagessen an.

Auch für unsere Kleinsten wird entsprechend ihrem Alter und ihren Bedürfnissen Nahrung zubereitet. Zudem nutzen die pädagogischen Fachkräfte bei den Kleinkindern die Essenssituation dazu, um den Beziehungsaufbau weiter zu stärken, indem sie individuell und feinfühlig auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Das zweite Frühstück, das Mittagessen, der Nachmittags- und Abends Snack sind im Tagesablauf unserer Kinderkrippe fest integriert. Über die Mahlzeiten werden die Eltern regelmäßig durch unsere ausgehängten Speisepläne, sowie im Rahmen der Elternbriefe informiert.

Entspannung und Erholung

Für Säuglinge und kleine Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit. Die Kinder brauchen hier zum einen Unterstützung bei der Stressregulation in der Interaktion mit der Bezugsperson und zum anderen Ruheräume und verschiedenste Schlafmöglichkeiten entsprechend ihren individuellen Schlaf- und Rückzugsbedürfnissen. Wiederkehrende Einschlafrituale, ein Kuschtier und die Nähe zur Bezugsperson oder zu den anderen Kindern geben dem Kind Sicherheit und Orientierung.

2.7.5 Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

Für die Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenz ist es wichtig, dass Kinder ein positives Selbstbild als aktiv lernendes und kompetentes Kind entwickeln können. Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie sonst kaum mehr. Hier ist es besonders wichtig genau zu beobachten, welche Phänomene die Kinder interessieren und diese in Projekten und unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder aufzugreifen. Für die pädagogische Fachkraft heißt das, den Lernprozessen von Kindern große Aufmerksamkeit zu schenken, genau zu beobachten und zu dokumentieren, sie sprachlich zu begleiten und sich aktiv in die Moderation des kindlichen Spiels und der Bildungsprozesse einzubringen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kleine Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie hinterlassen mit Fingern und Stöckchen Spuren im Sand und im Essen und beginnen schließlich mit Stiften zu kritzeln. Für die Kinder steht dabei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens im Vordergrund. Mit zunehmendem Alter beginnen die Kinder ihre Bilder zu beschreiben, das heißt eine Beziehung zwischen dem Gemalten und ihrer Welt herzustellen. In unserer Kinderkrippe stehen den Kindern im Kreativ- und Rollenspielraum vielfältige Möglichkeiten zum Gestalterischen Tun und zum Entdecken der eigenen Kreativität zur Verfügung.

Umwelt

Für die Kinder in der Stadt ist es von besonderer Bedeutung einen Zugang zur Natur und ihrer Umgebung aufzubauen. Die Kinder sollen bei Spaziergängen in der Natur die Vielfalt der Flora und Fauna kennenlernen. Im Wasserspielplatz im Garten und im Kreativraum können durch kleine Experimente Naturgesetze entdeckt und Phänomene beobachtet werden. Die Kinder lernen dabei auf spielerische Weise die Natur mit ihren vielfältigen Facetten kennen. Gleichzeitig unterstützen wir die Entwicklung eines achtsamen Umgangs mit dem Lebensraum Natur.

Naturwissenschaften und Technik

Sinnliche Tätigkeiten wie z.B. Plantschen, Schütten, Anfassen, Kneten, Riechen, Pusten, Luftblasen erzeugen, Spiele mit Kugelbahn oder Luftballons, lösen Aha-Erlebnisse aus und verschaffen kleinen Kindern erste Zugänge zu Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Diese naturwissenschaftlich-technischen Themen lassen sich auch vielseitig kombinieren mit Geschichten, bildnerischem Gestalten, Bewegungs- und Rollenspielen in Form von übergreifender Projektarbeit.

Mathematik

Im Tun mit verschiedenen Gegenständen, geometrischen Formen, Zahlen und Mengen machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Die Kinder entwickeln ein Verständnis für Formen, in dem sie Formen ertasten, Formen nach Gestalt sortieren bzw. zuordnen. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Aktivität der Kinder sprachlich, d.h. die Kinder machen Erfahrungen mit den Begriffen: viel, wenig, schwer, leicht, messen, wiegen. Auch in herkömmlichen Angeboten, wie Finger-, Tisch-, Würfel- und vielen Kinderspielen sind mathematische Inhalte enthalten. Ziel ist es über das Erleben, Ausprobieren und Benennen von mathematischen Begriffen zu einer Metakommunikation zu kommen.

2.7.6 Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes ist in engem Zusammenspiel mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen zu sehen. Durch die feinfühlige Reaktion der pädagogischen Fachkraft auf die kindlichen Signale und Bedürfnisse erlebt sich das Kind als selbstwirksam und liebenswert. Mit diesen Erfahrungen traut sich das Kind seine Umwelt aktiv zu erkunden und vertraut

auf Unterstützung und Hilfe, wenn es an eigene Grenzen stößt. Das Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen wächst. Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent und gestalten ihre Bildung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Ein positives Selbstkonzept ist eine wichtige Voraussetzung zum kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen und erleichtert gleichzeitig die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen.

3. Gestaltung des pädagogischen Alltags

Das handlungsleitende Grundverständnis bei FRÖBEL zeichnet sich durch ein pädagogisches Setting aus, das von Partizipation und Kommunikation geprägt ist. Dies gilt gleichermaßen für Kinder und Erwachsene, die in einer offenen Kindertageseinrichtung zu Gestalter/innen und Akteur/innen ihrer Umwelt werden. Eckpfeiler einer so verstandenen offenen Kinderkrippe sind:

- Partizipation, das heißt alle Kinder, pädagogischen Fachkräfte und Eltern können entsprechend ihrer Möglichkeiten mitwirken und den Alltag aktiv mitgestalten.
- Flexibilität, das heißt die pädagogische Praxis wird den Bedürfnissen der Kinder so angepasst, dass aktives, selbstgesteuertes Lernen möglich ist.
- Reflexion, das heißt die genaue Beobachtung der Kinder bildet die Basis für die Optimierung der pädagogischen Prozesse.
- Individualität, das heißt die Pädagogik orientiert sich an den Interessen und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder. Es gibt also keine starren Angebotspläne, die vorsehen, dass alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche tun. Die bedeutet nicht, auf Angebote zu verzichten, sondern vielmehr Anregungen zu schaffen, die die individuellen Interessen der Kinder berücksichtigen.

Bei der Umsetzung werden immer einrichtungs- und kinderbezogene Besonderheiten in den Blick genommen und berücksichtigt.

3.1 Offener Bereich und Nestbereich

Für die Kinder von acht Wochen bis eineinhalb Jahren haben wir einen **Nestbereich** mit vertrautem Personal und einer Ausstattung geschaffen, die den besonderen Bedürfnissen von Kleinstkindern gerecht werden. So haben unsere Kleinsten die Sicherheit einer festen Bezugsperson und klare Strukturen, die es ihnen ermöglichen in einem ihnen vertrauten Rahmen zu explorieren und Erfahrungen zu sammeln. Auch wenn Kinder in der Nestgruppe betreut werden, sind Phasen integriert, in denen sie an den Aktivitäten der anderen Kinder teilnehmen. Dazu werden Zeiten eingeplant, in denen größere Kinder in die Nestgruppe zu Besuch kommen können oder die Nestkinder sich mit ihren Bezugserziehern entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen auf den Weg in den offenen Bereich machen. So werden auch die Kleinkinder auf das Konzept der Offenen Arbeit vorbereitet.

Im **offenen Bereich** werden Kinder im Alter zwischen eineinhalb und drei Jahren durch pädagogische Fachkräfte betreut. Kinder aus dem offenen Bereich können täglich selbst entscheiden, womit sie spielen wollen und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen bzw. mit welcher pädagogischen Fachkraft sie ihren Tag verbringen wollen. Des Weiteren gibt es auch im offenen Bereich fest verankerte Elemente im Tagesablauf, die den Kindern Orientierung geben.

3.2 Schlüsselsituationen im Alltag

In der täglichen Betreuung der Kinder kommt es immer wieder zu Schlüsselsituationen. Dies sind Situationen die im Alltag immer wieder kehren und täglich eine gewisse Zeit des Tages in Anspruch

nehmen. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung und dem Beziehungsaufbau zu den pädagogischen Fachkräften brauchen die Krippenkinder eine überschaubare und verbindliche Tagesstruktur. Durch einen geregelten Tagesablauf erhält das Kind die nötige Sicherheit und emotionale Stabilität um sich für die unterschiedlichen Lernerfahrungen zu öffnen. Daher ist eine bewusste pädagogische Gestaltung des Tagesablaufes mit den unterschiedlichen Phasen, die an den biologischen Bedürfnissen der Kinder orientiert ist, unerlässlich. In unserer Krippe gibt es deshalb keine festen Wickel und Schlafenszeiten. Wobei sich eine geregelte Schlafenszeit bei uns in der Krippe entwickelt hat, bei der die meisten Kinder zum Schlafen gehen.

Auch das Bringen und Abholen spielt für die Eltern, die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle im Tagesablauf. Alle beteiligten Personen brauchen ein Begrüßungs- und Abschiedsritual um Sicherheit und Orientierung zu geben und gleichzeitig den Austausch zwischen Eltern und Fachkräften zu gewährleisten.

3.3 Tagesablauf

Aktivitäten finden im Tagesverlauf im gesamten Haus statt, so dass die Kinder verschiedene soziale Kontexte erleben können. Die Gestaltung der Räume zeichnet sich durch eine möglichst flexible Struktur und einen hohen Anregungsgehalt aus und lässt zu, dass die Kinder im Laufe des Tages unterschiedlichen Interessen nachgehen können.

Aus den obengenannten Schlüsselsituationen und dem kindlichen Bedürfnis nach Orientierung wurde folgender Tagesablauf für unsere Kinderkrippe entwickelt.

| | |
|-------------------|---|
| 07:30 – 09:00 Uhr | Bringzeit, Begrüßung und Übergabe, Freispiel |
| 08:45 – 09:30 Uhr | Frühstück, Hygieneerziehung, Wickeln nach Bedarf |
| 09:30 – 09:45 Uhr | Morgenkreis |
| 09:45 – 10:45 Uhr | Pädagogische Angebote, Freispiel, Funktionsräume und Garten |
| 10:45 – 11:15 Uhr | Mittagessen, Hygieneerziehung |
| 12:00 – 14:15 Uhr | Ruhe- und Schlafenszeit, Wickeln |
| 14:15 – 15:00 Uhr | Nachmittagssnack |
| 15:00 – 16:30 Uhr | Pädagogische Angebote, Freispiel |
| 16:30 – 17:00 Uhr | Abends Snack, Wickeln |
| 17:00 – 17:30 Uhr | Freispiel |

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sind das Handwerkszeug der pädagogischen Fachkräfte, um individuelle Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse zu erfassen und auf dieser Grundlage die pädagogische Arbeit (Raum- und Materialgestaltung, Tagesablauf, Angebote, Projekte etc.) gemeinsam mit den Kindern zu planen und gegebenenfalls zu verändern. Jedes Kind erhält außerdem seine eigene Bildungsdokumentation, die es aktiv mitgestalten kann und welche aus Beobachtungen, Lerngeschichten, Fotos und Zeichnungen besteht. Ein solches Portfolio macht individuelle Lernprozesse für Kinder und Erwachsene sichtbar und unterstützt die Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen, da die Kinder so ihren eigenen Lernfortschritt selber beurteilen können. Auch für Gespräche mit Eltern dient eine solche Bildungsdokumentation als Grundlage und Veranschaulichung.

3.5 Raumkonzept – Räume für die Sinne

Räume in Kindertageseinrichtungen müssen vielfältigen Anforderungen gerecht werden. Neben gesetzlichen Vorgaben sollen sie bestimmte Funktionen erfüllen, zu verschiedensten Aktivitäten anregen und kindliche Bildungsprozesse fördern. Wir legen Wert darauf, dass die Räume in unserer Kinderkrippe immer wieder durch Kinder und pädagogische Fachkräfte veränderbar sind, so dass eine flexibel nutzbare Einrichtung entsteht. Bei der Gestaltung legen wir Wert auf

- Räume, die durch Farben und Licht ästhetisch ansprechend gestaltet sind,
- großzügige Räume, die dem Bewegungsdrang von Kindern gerecht werden,
- Räume, die mit ihren Materialien zu ästhetischen Bildungsprozessen (z.B. Kreativ- und Musikraum) und handwerklichem Tun (z.B. Bauraum) einladen und den Besonderheiten dieser Tätigkeiten Rechnung tragen (Lautstärke, Verschmutzung),
- Räume, in denen ungestört gegessen werden kann, ohne dass von Kindern konstruierte Spiellandschaften abgebaut oder gar verhindert werden müssen,
- Räume für Begegnungen untereinander (Morgenkreise und Feste, Rückzugsmöglichkeiten für kleine Kindergruppen, Mitarbeiteräume),
- ein Außengelände, das die Kinder für vielfältige Bewegungserfahrungen nutzen können

Wir arbeiten in unserem Haus nach einem offenen Konzept, das den Kindern die Wahl lässt entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen pädagogische Angebote auszuwählen und sich frei in den Räumen zu bewegen. Dazu gehören auch Möglichkeiten des Rückzugs und der Ruhe.



In unserem **Nestbereich** im Erdgeschoß haben wir für unsere Kleinsten zwei Funktionsräume mit unterschiedlichen Spielbereichen. Der erste Raum ist mit einer kleinen Kinderküche, Bau- und Puppenecke ausgestattet. Im zweiten Raum können sich unsere Kinder verschiedene Bücher ansehen, musizieren oder Musik hören, ausruhen wie auch sich ruhig beschäftigen. Neben diesen Funktionsräumen gibt es unter anderem noch zwei Multifunktionsräume, die mit einem eingebauten Podest ausgestattet sind. Diese Räume können tagsüber als ein Schlafraum für unsere Babys oder zum Bewegen genutzt werden.

In unserem **offenen Bereich** im ersten Stock befinden sich zwei weitere Funktionsräume, in denen die Kinder für jeden Spiel- und Lernbereich eine anregende Atmosphäre vorfinden. Dort gibt es einen Kreativ- und Forscherraum, einen Bauraum, der gleichzeitig als Raum für Rollenspiele und Musik genutzt wird. Ihre Mahlzeiten nehmen die Kinder in unserem Kinderrestaurant zu sich. Unser Snoezeleraum, der über verschiedene Ebenen verfügt, ist eine Oase des Rückzugs und der Ruhe und wird auch als Schlafraum genutzt.

Auch der **Garten** und die großzügigen Gänge innerhalb des Gebäudes nutzen wir in unserer Kinderkrippe als Funktionsräume, die den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen und Entdecken bieten. An der Südseite unseres Gartens befindet sich ein Sandkasten mit einem Wasserspielplatz, wo unsere Kinder einfache naturwissenschaftliche Experimente sowie Naturerfahrung machen können. Im Obergeschoß befindet sich der **FRÖBEL Seminarraum**, den unsere Kinderkrippe für Elternveranstaltungen und Teambesprechungen mitnutzen kann.

4. Eingewöhnung und Übergänge

4.1 Übergang: Familie – Kinderkrippe

Das Leben eines Kindes ist von vielfältigen Übergängen geprägt – so auch von den klassischen Übergängen, wie zum Beispiel von der Familie in die Kinderkrippe oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Auch im Tagesablauf gibt es für ein Kind viele kleinere Übergänge, die aus pädagogischer Sicht ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden dürfen. All diese Übergänge werden von unseren pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und dementsprechend professionell begleitet.

4.2 Eingewöhnung

Ein großer Übergang im Leben eines Kindes und dessen Familie ist von der Familie in die noch unbekannte Welt der Kinderkrippe. Es stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar und muss folglich kompetent in Form einer individuellen Eingewöhnung begleitet werden. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sowohl das Kind als auch seine Eltern Vertrauen zu einer zunächst unbekanntem Bezugsperson aufbauen. Sie gibt dem Kind die Sicherheit, sich in einer neuen Umgebung zu orientieren, diese für sich immer weiter zu erobern und neue Erfahrungen zu sammeln. Für die Eltern wiederum ist dieser Vertrauensaufbau wichtig, damit sie ihr Kind in verlässlichen Händen wissen. Ein konzeptionell begründetes Eingewöhnungsmodell erleichtert in unserer Einrichtung diesen Übergang für alle Beteiligten.

Das Erstgespräch zwischen den Eltern und der Bezugserzieher/in ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen und ein Vertraut werden mit den Vorlieben und Besonderheiten des Kindes, sowie Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung. Unsere Kinderkrippe orientiert sich hier am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses sieht eine behutsame und stufenweise Eingewöhnung vor, die sich am Verhalten des Kindes orientiert. Lässt sich das Kind nach der Trennung von der Bezugsperson von der pädagogischen Fachkraft leicht trösten und geht auf Spielangebote ein, ist dies ein gutes Zeichen, dass es den neuen Herausforderungen gewachsen ist. Die Eltern werden in den gesamten Prozess intensiv eingebunden, denn auch sie müssen sich auf die neue Situation einstellen. Den Abschluss der Eingewöhnung bildet ein gemeinsames Reflexionsgespräch von Eltern und Bezugserzieher/in, in dem neben einer Einschätzung der Eingewöhnung auch Absprachen für die weitere Zusammenarbeit getroffen werden.

Die Phase der Eingewöhnung in eine zunächst ungewohnte Umgebung ist bei Kindern jeden Alters notwendig. Besonders anspruchsvoll ist die Eingewöhnung von Kindern im Krippenalter. Dies ist eine besondere Herausforderung, auf die unsere pädagogischen Fachkräfte vorbereitet sind.

4.3 Übergang: Nestbereich – Offener Bereich

Der Übergang vom Nestbereich in den Offenen Bereich findet behutsam und fließend statt und bedeutet für die Eltern keine neue Eingewöhnung. Haben die Nestkinder immer mehr das Interesse in den Offenen Bereich zu explorieren, dann findet zeitgleich auch der Übergang in den Offenen Bereich statt. Der Übergang wird von beiden Bereichen gezielt begleitet und unterstützt.

- Die Kinder dürfen den Offenen Bereich mit der Bezugserzieher/in besuchen und nehmen in der Freispielzeit an Aktivitäten teil.
- Die neue Bezugsperson im Offenen Bereich baut eine Beziehung zu dem Nestkind auf.
- Die Zeit der Teilnahme am Tagesgeschehen wird kontinuierlich erweitert.
- Der Übergang wird im Team besprochen und reflektiert.

- Die Eltern werden auf den Übergang durch die Fachkräfte vorbereitet und begleitet.
- Der Übergang ist abgeschlossen, wenn das Kind im Offenen Bereich ohne ihre vorherige Bezugsperson bleibt und auch nicht mehr zurück in den Nestbereich will.

4.4 Übergang: Kinderkrippe – Kindergarten

Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten in der Umgebung der Kinderkrippe ist notwendig um den Übergang in den Kindergarten bestmöglich vorzubereiten. An diesem Übergang sind nicht nur die pädagogischen Fachkräfte der Kindergärten im Vorfeld beteiligt, sondern währenddessen immer auch das Kind und seine Familie. Die Erzieher/innen stimmen sich eng mit allen Beteiligten ab, sind in die Organisation von gegenseitigen Besuchen involviert und unterstützen so einen guten Start in der nachfolgenden Bildungseinrichtung.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Einbindung von Müttern und Vätern sowie der Austausch mit ihnen sind für die Bildung und Erziehung der Kinder von wesentlicher Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit Familien basiert auf einer wertschätzenden Grundhaltung, die die individuellen Erziehungskompetenzen der Eltern anerkennt und die Unterschiedlichkeit der Familien respektiert. Unser Ziel ist es, diese enge Zusammenarbeit in eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft münden zu lassen, in der

- sich alle Beteiligten über die Belange der Kinder, der Familien und der Tageseinrichtung austauschen und kooperieren,
- die Bedeutsamkeit der beiden Lebenswelten (Familie und Kinderkrippe) anerkannt wird,
- die Verantwortung für die Förderung des Kindes von Familien und Kinderkrippe wahrgenommen wird,
- die Beteiligten partnerschaftlich handeln, um eine individuelle Lernumgebung zu schaffen und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

In der konkreten Zusammenarbeit mit Eltern und Familien in unserer Kinderkrippe sind daher neben Elternabenden, Tür- und Angelgespräche, gemeinsamen Ausflügen und Festen insbesondere folgende Kooperationsangebote vorgesehen:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche, die den Austausch und die fachliche Einschätzung des Entwicklungsstandes und der Interessen und Neigungen des Kindes sowie geplante Maßnahmen zu seiner Förderung zum Inhalt haben. Dies geschieht auf der Grundlage der Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen und der Beobachtungen und Deutungen der Eltern.
- Die Einrichtung einer Elternlounge, die diese zum Verweilen in der Kindertageseinrichtung und zum Austausch mit anderen Eltern einlädt.
- Die Einbindung und Beteiligung der Eltern an pädagogischen Aktivitäten wie Vorlesepatenschaften oder die Durchführung naturwissenschaftlicher Projekte.
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Einladung zu Hospitationen und Besuchstagen sowie regelmäßige Information und Dokumentation pädagogischer Aktivitäten und Projekte.
- Die Beratung in erzieherischen Fragen rund um Ernährung, Schlafen, Interessen und Neigungen des jeweiligen Kindes.
- Das Angebot themenbezogene Elternveranstaltungen zur Elternbildung und zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander.

Elternvertretung

Für unsere Kinderkrippe wird immer bis Mitte Oktober eine Elternvertretung von den Eltern gewählt. Die Elternvertretung fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern mit dem pädagogischen Fachpersonal und dem Träger der Einrichtung. Es finden regelmäßig Sitzungen statt, die generell für alle Eltern öffentlich sind. Die Elternvertretung hat ein Informations- und Anhörungsrecht in wichtigen Fragen, die Einrichtung betreffend, sowie eine beratende Funktion.

6. Kontakte der Kinderkrippe nach außen

Die sozialräumliche Einbindung der Kinderkrippe als Ort der Begegnung von Familien ist uns sehr wichtig. Sie soll ein kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Familien werden. Deshalb betrachten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Elternbeteiligung als grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit.

Eine aktive Einbindung der Kinderkrippe an im Stadtteil präsenten themenbezogenen Foren, Vereinen und Gremien ist für uns im Rahmen des sozialräumlichen Engagements selbstverständlich. Unserer Erfahrung nach bringt eine Vernetzung immer auch einen besonderen pädagogischen Nutzen; hier bietet sich u.a. auch ein Kontakt zu den örtlichen Bibliotheken, Sportvereinen, Musikschulen und Museen an. Gleiches gilt für die gemeinsam mit den Eltern gestalteten Ausflüge, um Wald und Natur für die Kinder erlebbar zu machen. Gut vernetzte Leitungskräfte und pädagogische Teams wissen am besten, welches sozialraum-spezifische Angebot allen Beteiligten und an allererster Stelle den Kinder gerecht wird.

7. Leitung und Team

7.1 Zusammenarbeit im Team

„Eine funktionierende Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Einrichtung ist Grundlage für die Qualität des Alltags. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Leitung und bei jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft, die sich engagiert und eigenverantwortlich in den gesamten Prozess einbringt.“⁶

In unserem Krippenteam arbeiten pädagogische Fachkräfte, die zu staatlich anerkannten Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen ausgebildet sind, sowie eine Hauswirtschaftsleiterin. Bei der Zusammensetzung unseres Teams ist uns wichtig, dass vielfältige Erfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen zum Tragen kommen. Für die Herausbildung einer tragfähigen Teamkultur und zur Unterstützung einer ressourcenorientierten Zusammenarbeit nutzen wir unsere Teambesprechungen und Team-tage.

In internen Fortbildungen und dem FRÖBEL Curriculum arbeiten wir im Team an der Umsetzung der im FRÖBEL Leitbild formulierten Kinderrechte. Wie können Kinder das Recht auf Selbstbestimmung in unserer Einrichtung erleben und wie können wir mit Krippenkindern Partizipation umsetzen. Des Weiteren beschäftigen wir uns auch mit der Weiterentwicklung des Offenen Konzeptes in unserem Haus. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich kontinuierlich in Teambesprechungen mit Fragen zur pädagogischen Qualität in unserer Krippe auseinander und entwickeln diese weiter.

Die Einrichtungsleitungen sind bei FRÖBEL Führungskräfte. Sie arbeiten effizient und auf den Standort abgestimmt. Sie können dementsprechend auch kurzfristig und vor allem unbürokratisch entscheiden. Die Krippenleitung führt und unterstützt das pädagogische Team in allen fachlichen

⁶ FRÖBEL-Rahmenkonzeption, S. 26

Fragen, in der Umsetzung der FRÖBEL-Rahmenkonzeption sowie des FRÖBEL Leitbildes. Dies wiederum fließt in die Erarbeitung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption ein, die sich zudem am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) orientiert.

7.2 Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei FRÖBEL mit einem umfassenden Personalentwicklungskonzept in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt. Ziel ist hierbei zum einen die Entwicklung und Erhaltung guter pädagogischer Fachpraxis, die das Wohlbefinden der Kinder sicherstellt, die Entwicklung der Kinder anregt und Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft unterstützt. Zum anderen ergeben sich über die durchgeführten Personalentwicklungsmaßnahmen berufliche Entwicklungs- und Karrierechancen. Systematisch genutzte Instrumente der Personalentwicklung sind:

- jährliches Personalentwicklungsgespräch
- regelmäßige Fortbildungen für unser Personal
- regelmäßig stattfindende Teamberatung in allen Einrichtungen

Das FRÖBEL-Bildungswerk bietet ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an. Eine gute pädagogische Fachpraxis erfordert nicht nur reflektiertes Handeln, sondern ebenso die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltungen.

Das thematisch breit angelegte betriebliche Fortbildungsprogramm, das jährlich von Leitungs-, Fachberatungs- und Geschäftsführungsebene fortentwickelt und festgelegt wird, umfasst mehrtägige Seminarangebote zu verschiedenen frühpädagogischen Themenstellungen der FRÖBEL-Gruppe, ebenso wie spezielle Fortbildungsangebote für Leitungskräfte, Küchen-, Verwaltungs- und technisches Personal. Es besteht auch die Möglichkeit, in anderen FRÖBEL-Einrichtungen zu hospitieren und so Anregungen für die Entwicklung der eigenen pädagogischen Fachpraxis zu erhalten. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden zudem die Schwerpunkte der pädagogischen Fachpraxis, gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt.

Großen Wert legen wir neben den zentral von FRÖBEL angebotenen Seminaren auch auf einrichtungsbezogene Teamfortbildungen, um individuellen Bedürfnissen auf Einrichtungsebene gerecht zu werden. Alle FRÖBEL-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind in eine interne, hierarchieübergreifende Kommunikationsstruktur eingebunden, die vor allem den fachlichen Austausch der Pädagoginnen und Pädagogen fördert. Dies wird neben dem umfassenden Fortbildungsprogramm auch durch regelmäßig stattfindende Fachtagungen ermöglicht.

7.3 Ausfallmanagement

Zur Sicherstellung des Ausfallmanagements ist geplant, in unserer Kinderkrippe mit einem Anstellungsschlüssel von 1:8 zu arbeiten. Dies berücksichtigt die Kompensation fehlender Mitarbeiter/innen in der Kinderkrippe. Es wird hier ein bewusst besserer Anstellungsschlüssel gewählt, damit die Kinder im Alter von 0-3 Jahren sich bei Ausfall von Mitarbeiter/innen nicht kurzfristig an neue Bezugspersonen gewöhnen müssen, sondern die Beziehungen zwischen den Fachkräften und den Kindern stabil gehalten werden können.

8. Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die langfristige Sicherstellung und der Ausbau pädagogischer Qualität ist unserem Verständnis nach eine ständige und fortlaufende Aufgabe, der wir mit verschiedenen Instrumenten zur

Qualitätsentwicklung und -sicherung Rechnung tragen. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK) der PädQUIS gGmbH, der Kriterien bester pädagogischer Fachpraxis konzeptübergreifend definiert und darauf basierende Arbeitsmaterialien wie Checklisten zur Selbstevaluation und Methodenbausteine zur systematischen Entwicklung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stellt. Das Qualitätsmanagement bei FRÖBEL umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen.
- Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Fachberater/innen und aller Leitungskräfte zu pädagogischen Inhalten und systematischem Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen.
- Durchführung externer Evaluationen in unseren Einrichtungen durch unabhängige Evaluator/innen unter Anwendung anerkannter Evaluationsinstrumente. Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- Begleitung und Beratung der FRÖBEL-Einrichtungen durch qualifizierte Fachberaterinnen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, aber auch, um aktuelle Entwicklungen zügig in allen Einrichtungen umzusetzen.
- Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.
- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.

Innerhalb der gesamten FRÖBEL-Gruppe hat der Bereich pädagogische Qualitätsentwicklung eine übergeordnete Stellung. In dem Bewusstsein, dass pädagogisches Arbeiten geprägt sein muss von einem reflexiven Selbstverständnis aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind alle Pädagoginnen und Pädagogen in Qualitätsentwicklungsprozesse eingebunden.

9. Kinderschutz

Kinder schützen, Misshandlungen und Vernachlässigung vorbeugen und aktiv sein. Die FRÖBEL-Gruppe hat dazu ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt und geht damit weit über die üblichen Standards hinaus. Wichtiger Bestandteil des FRÖBEL-Kinderschutzkonzepts ist die fortlaufende Qualifizierung und Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte. So wurden bereits in mehreren Regionen der FRÖBEL-Gruppe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Gewaltprävention ausgebildet und regionale Kinderschutzteams gebildet. Außerdem gibt es eine klare Positionierung zur Prävention als eine Notwendigkeit, Kinder wirksam vor Gefahren zu schützen.

Das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept stellt einen Rahmen dar, der notwendige Strukturen und Maßnahmen beschreibt, um den Schutz von Kindern vor Misshandlungen, Missbrauch und Vernachlässigung weiter auszubauen und zu verbessern. Erarbeitet wurde das Konzept von Fachkräften aller Regionen der FRÖBEL-Gruppe. Es stellt eine verbindliche Arbeitshilfe dar und zeigt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wege der Umsetzung auf.

10. Beschwerdemanagement

Im Rahmen der Verantwortung zur Gewährleistung des Kinderschutzes in Einrichtungen beinhaltet das Beschwerdemanagement der FRÖBEL-Gruppe auch ein Verfahren, wie sich Kinder in eigener

Sache beziehungsweise Eltern bezüglich ihrer Kinder und in persönlichen Angelegenheiten, das heißt bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdendem Verhalten von FRÖBEL-Mitarbeiter/innen gegenüber Kindern oder diesbezüglichen strukturellen und organisatorischen Schwachstellen vertrauensvoll an uns wenden können.

Dementsprechend werden Leitlinien und Verfahrensschritte zum Umgang mit Kundenbeschwerden eingeführt und Mitarbeiter/innen geschult.

Mit den Kindern wird die Umsetzung der Kinderrechte in unserer Einrichtung entwickelt. Kindern sollen entsprechend dem Leitgedanken: „Rechte haben, Rechte kennen, Recht bekommen und Recht tun“ altersangemessen einbezogen werden.